

Zu der in BuG1/12 in dem Artikel "Was bringt ein Theologiestudium?" behandelten Frage, womit das Verbot von homosexueller Betätigung im Neuen Bund zu begründen ist, halte ich einige Ergänzungen und Richtigstellungen für nötig, die ich hier in äußerster Kürze andeute:

1. Die grundlegende Aussage des Herrn zur Gültigkeit des Gesetzes

Mt5,17-19: 17 Meint nicht, dass Ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; Ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen. 18 Denn wahrlich, Ich sage euch: Bis der Himmel und die Erde vergehen, soll auch nicht *ein* Jota oder *ein* Strichlein von dem Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist. 19 Wer nun eins dieser geringsten Gebote auflöst und so die Menschen lehrt, wird der Geringsste heißen im Reich der Himmel; wer sie aber tut und lehrt, dieser wird groß heißen im Reich der Himmel.

Entgegen dieser Grundsatzaussage des Herrn zu Seinen Jüngern (Mt5,1-2) zur Gültigkeit des Gesetzes steht die Behauptung des Verfassers "Dem einstimmigen Zeugnis der Evangelien zufolge hat Jesus sich über die Sabbatgebote hinweggesetzt (Mt12,1-4 par)." Der Verfasser unterstellt hiermit, dass die Jünger mit ihrem Ährenpflücken am Sabbat das Sabbatgebot verletzt hätten. Es heißt aber in Mt12,1 "Es **hungerte** aber Seine Jünger", und der Herr sagt in Vers 3 "Habt ihr nicht gelesen, was David tat, als ihn und die bei Ihm waren **hungerte**?" Der Herr kritisiert hiermit nicht die von den Schriftgelehrten gemachte Ausführungsbestimmung zum Sabbatgebot, dass das nach 5M23,26 erlaubte Ährenpflücken am Sabbat nicht erlaubt sei. Aber Er fordert mit Seinem Hinweis auf Davids Essen der Schaubrote und Seiner Zitierung des durch den Propheten Hosea angeordneten **Erbarmens** (Vers 7) dieselbe humane Anwendung der Gebote Gottes wie schon im AT.

Nach dem Verweis auf David (1S21,4-7) verweist der Herr im Vers 5 auf den Dienst der Priester am Sabbat (4M28,9), und im Vers 8 "Denn der Sohn des Menschen ist Herr des Sabbats" betont Er Seine Vollmacht zur verbindlichen Auslegung, nicht aber zur Aufhebung des Sabbatgebots, das Er ja selbst gegeben hatte (2M16,29).

Der Herr hat sich niemals über irgendein Gebot des Gesetzes hinweggesetzt. Das gilt auch für Jh5,18, wo die Aussage "weil Er nicht allein den Sabbat aufhob, sondern auch Gott Seinen eigenen Vater nannte und sich (so) selbst Gott gleich machte" nach dem Denken der Ihm feindlichen Juden formuliert ist.

2. Wer erfüllt das Gesetz im Neuen Bund?

Der Herr meinte in Mt5,17 nicht, dass nur Er als Haupt das Gesetz erfüllt, sondern dass wir, die Gemeinde als Sein Leib, es ebenfalls erfüllen sollen, was Er dann an konkreten Beispielen darlegte und was auch Röm,4 bestätigt.

3. Widersprüchliche Aussagen zum Gesetz im NT?

Der scheinbare Widerspruch zwischen Mt5,17-18 und anderen Aussagen des NT, z.B. Rö10,4 nach Luther "Denn Christus ist des Gesetzes Ende" oder Ga2,19 "Denn ich bin durchs Gesetz (dem) Gesetz gestorben", wird durch Röm,12 aufgelöst:

Röm,12 So ist also das Gesetz heilig und das Gebot heilig und gerecht und gut.

Das Gesetz ist zwar heilig wie auch das darin enthaltene Gebot, aber gerecht und gut ist nur das Gebot. Das Gesetz ist demnach weder gerecht noch gut. Hier ist mit "Gesetz" der alte Gesetzes**bund** gemeint, dessen Grundcharakter in Ga3,10/ 5M27,26 und Ga3,12/ 3M18,5 gekennzeichnet wird, durch den niemand wirklich gerecht und gut werden kann. Und mit "Gebot" ist der Gesetzes**inhalt** gemeint. Es ist zu beachten, welche Bedeutung im Textzusammenhang jeweils gemeint ist. So ist z.B. in Ga2,19 "ich bin dem Gesetz gestorben" der Gesetzes**bund** gemeint, aber in Röm,31 "Sondern wir bestätigen das Gesetz" der Gesetzes**inhalt**. An sehr vielen Stellen im NT ist mit "Gesetz" das AT gemeint.

Übereinstimmend mit Mose in 5M29,28 betont der Herr in Mt5,18-19 die Unaufhebbarkeit auch des geringsten Gebotes des Gesetzes. Und tatsächlich ist auch kein zeremonielles Gebot im Neuen Bund aufgehoben, sondern es sind nur einige dieser Gebote vom Buchstäblich-Schattenhaften ins Geistlich-Wesenhafte transformiert, z.B. (Brandopfer)altar (Hb13,10, im Himmel Of6,9; 8,3.5), Opfer (Röm,12,1 unsere Leiber), goldener Räucheraltar (im Himmel Of8,3-4; 9,13), Beschneidung (des Christus Ko2,11; Röm,2,29). Sabbat (von hebr. *scha-bat*, aufhören) bedeutet zunächst Aufhören von der Arbeit, um der Pflege der Beziehung mit Gott Raum zu geben. Dieser Zweck gilt auch voll im Neuen Bund ohne gebotsmäßige Bindung an einen bestimmten Wochentag. Sabbat bedeutet aber auch Aufhören von eigenen, toten Werken (Hb6,1; 9,14), ein Fundamentalprinzip des Neuen Bundes. Insofern ist echtes Glaubensleben im Neuen Bund ein fortwährendes Praktizieren des Sabbatgebots.

Der Unterschied zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen und zwischen dem Reinen und dem Unreinen, den uns die Speisegebote lehren sollten (3M10,10), gilt im Neuen Bund mindestens so streng wie im Alten.

4. Die selbstverständliche Gültigkeit der Gebote des Gesetzes bei Paulus

In 1Ko5,1 "dass einer seines Vaters Frau hat" setzt Paulus als völlig selbstverständlich voraus, dass das dazu im AT gegebene Verbot (3M18,8; 5M23,1; 27,20) auch für uns gilt. Und demnach gelten auch alle anderen Gebote des AT für uns, die Gemeinde, sei es in buchstäblicher oder in transformierter Form.

Bei dem in 1Ko5,1 vorausgesetzten Gebot und auch vielen anderen Geboten des AT versagt die Berufung auf die Schöpfungsordnung. Wenn man nur die Gebote des AT, die schon durch die Schöpfungsordnung ausreichend gedeckt sind, als für uns gültig festhalten will, **gibt man praktisch der Gesetzlosigkeit in der Gemeinde grünes Licht.**

5. Die Gebote des göttlichen Gesetzes galten und gelten für alle Menschen

Pred12,13 Das Endergebnis des Ganzen lasst uns hören: **Fürchte Gott und halte Seine Gebote!** Denn **das (soll) jeder Mensch (tun)**. (Zürcher Bibel: Denn das gilt für alle Menschen).

Ganz ähnlich wie das AT, nur statt in Befehlsform in Verheißungsform, sagt es auch das NT:

Apg10,35 sondern in jeder Nation ist, **wer Ihn fürchtet und Gerechtigkeit wirkt, Ihm angenehm.**

Noch schärfer als Petrus sagt es Paulus:
Röm,26 Wenn nun der Unbeschnittene die Rechtsforderun-

gen des Gesetzes befolgt, **wird nicht sein Unbeschnitten-sein für Beschneidung gerechnet werden?**

Beschneidung steht für Bundeszugehörigkeit, und was hier vom Alten Bund gesagt ist, gilt nach gleichem Prinzip auch für den Neuen:

1J2,29 Wenn ihr wisst, dass Er gerecht ist, so erkennt, **dass auch jeder, der die Gerechtigkeit tut, aus Ihm geboren ist.**

Das Tun der Gerechtigkeit (d.h. der Gebote) ist das Erkennungszeichen der Geburt aus Gott (Wiedergeburt), ob Christ oder Nichtchrist. Deshalb nennt der Herr im Nationengericht Heiden, die Ihn nicht kannten, aber Ihm an Seinen geringsten Brüdern Treue erwiesen, Gerechte, und gibt ihnen ewiges Leben (Mt25,37.46).

6. Liebe zu Gott = Halten der Gebote

Jh14,15 Wenn ihr Mich liebt, so werdet ihr Meine Gebote halten;

Jh14,21 Wer Meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der Mich liebt; ...

Jh15,10 Wenn ihr Meine Gebote haltet, so werdet ihr in Meiner Liebe bleiben, ...

1J5,3 Denn dies ist die Liebe Gottes, dass wir Seine Gebote halten, und Seine Gebote sind nicht schwer.

Liebe und Halten der Gebote sind eine untrennbare Einheit. Der Satz Augustins "Liebe und tu was du willst" ist nur dann ungefährlich, wenn das "Lieben und Tun, was du willst" unter der Anleitung und Kontrolle der Gebote praktiziert wird.

Wir neigen z.B. alle zu einer parteiischen Liebe, die den Nächsten (od. die eigene Partei) auf Kosten des Übernächsten (od. der anderen Partei) begünstigt, was im AT und NT ausdrücklich untersagt ist: 2M23,2-3; 3M19,15; 5M16,19-20; 1Ko4,6; Jk2,1-4. Parteiisches Handeln, das auch mit dem Plural "Parteiungen" in Ga5,20 gemeint ist, ist das oft fromm getarnte und deshalb am schwersten erkennbare Werk des Fleisches.

Auch für scheinbar gesetzloses Handeln aus Liebe geben uns sowohl das AT und NT klare Anleitung. So verbietet das neunte Gebot Bezeugung des Falschen (2M20,16) und des Wahnhaften (5M5,20 nach M. Buber). Aber das AT (= Gesetz) und NT zeigen uns am Beispiel der Rahab (Jos2,4-5; Jk2,25), dass formales Lügen richtig und nötig sein kann, und am Beispiel von 1S22,9-10 und Hes14,4-11, dass die formale Wahrheit schwer schuldhaft sein kann.

7. Richtiges Tun hebt falsches Sagen auf

Die auf Seite 19 zitierte Aussage Luthers "Das Gesetz Moses geht die Juden an, es bindet uns somit von vornherein nicht mehr" ist in dieser Form mit der Lehre des NT unvereinbar. Nur hat Luther seine falsche Aussage praktisch ungültig gemacht, indem er die 10 Gebote in seinen Katechismus aufnahm und sie damit als gültig erklärte. Der Herr zeigt im Gleichnis von den ungleichen Söhnen (Mt21,28-31), dass das Tun über dem Sagen steht. Deshalb sollten auch wir, wenn wir jemanden zitieren, nicht verschweigen, was er später tatsächlich getan hat.

29.6.2012

Nachbemerkung

Der grundstürzend falsche Ansatz des Verfassers ist 1. seine Behauptung, **Jesus habe sich über das Sabbatgebot hinweggesetzt** und 2. seine Behauptung, **die Gebote des AT**

2

hätten nur Gültigkeit für Israel, aber nicht für uns Christen.

Auf dieser Grundlage konnte er nur die Schöpfungsordnung als Begründung dafür nennen, dass praktizierte Homosexualität auch heute noch als Sünde zu gelten habe.

Prof. Dr. Armin D. Baum lehrt an der erklärtermaßen bibeltreuen "Freien theologischen Hochschule" (FTH) in Gießen.

Die Theologieprofessorin Prof. Dr. Eta Linnemann, die sich völlig von der historisch-kritischen Theologie lossagte (siehe Einleitung vom 5.7.1985 zu ihrem Buch "Wissenschaft oder Meinung?"), bringt in ihrem Buch "Was ist glaubwürdig – Die Bibel oder die Bibelkritik?" einen "Exkurs III zu Armin D. Baum: Die Redaktionsgeschichtliche Methode". Darin schreibt sie z.B. (S. 145, Hervorhebung von B.F.): "Armin Baum macht seinen studentischen Lesern klar, dass sie **diese atheistische Methode der bibelkritischen Theologie** zu übernehmen haben. ...". Das **methodische Vorgehen des Irrtums** (Ep4,14) führt zwangsläufig zu grundstürzenden Irrlehren wie z.B. die zur vermeintlichen Ungültigkeit der AT-Gebote Gottes für uns.

Vor 1 1/2 Jahren hatte der hiesige leitende evangelische Pfarrer im Gemeindeblatt einen Artikel geschrieben des Inhalts, Jesus habe die Gebote, z.B. das Sabbatgebot, bewusst gebrochen, und auch wir müssten ebenfalls die biblischen Gebote brechen, wenn sie nicht mehr zum Heil dienten. Daraus zog er dann den Schluss, dass auch Homosexualität heute anders zu bewerten sei als in der Bibel und nicht mehr abzulehnen sei. (siehe /FalsAusl: GesWied).

Ein weiteres Beispiel für Aufhebung der Gebote lieferte kürzlich ein anderer Pfarrer im hiesigen Gemeindeblatt, indem er lehrte, mit dem Gebot Vater und Mutter zu ehren, sei nicht der Gehorsam gegenüber den Eltern, sondern nur deren Altersversorgung gemeint. Weil die Altersversorgung der Eltern heute praktisch durch das Renten- und Sozialsystem geregelt ist, hat er damit dieses Gebot praktisch völlig abgeschafft.

Schon vor vielen Jahren hatte Bruder F. H. Baader, der als Superbibeltreuer gilt, sinngemäß geschrieben, für uns gälten nur diejenigen Gebote des AT, die im NT ausdrücklich zitiert werden – eine Irrlehre.

In der hier erkennbaren Entwicklung, dass praktisch in allen Bereichen der Gemeinde, ob kirchlich, freikirchlich oder freigemeindlich, heute die Zehn Gebote offen als für uns unverbindlich erklärt werden und damit sogar schon praktizierte Homosexualität legitimiert wird, erfüllt sich das Wort des Herrn

Mt24,12-13: (12) und weil die Gesetzlosigkeit (zur Fülle gebracht) wird (EÜ: überhandnimmt), wird die Liebe der vielen (Christen) (EÜ: meisten) erkalten;

(13) wer aber **unter dem durch Gottes Gebote und die Lebensumstände Auferlegten-geblieben-ist (bis hin zum Ziel** (EÜ: ausharrt bis ans Ende), dieser wird errettet werden.

Deshalb sollten wir umso mehr das Wort befolgen:

B.F. **Jd1,3** Geliebte, da ich allen Fleiß anwandte, euch über unser gemeinsames Heil zu schreiben, war ich genötigt, euch zu schreiben und zu ermahnen, **für den ein für allemal den Heiligen überlieferten Glauben zu kämpfen.**

10.8.2012/27.11.2013

B.F.